



Mr. 223. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 21, halbj. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 29. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei älteren
Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

"Laibacher Zeitung."

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober:

Mit Post unter Schleifen 1 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 1 " —
Im Comptoir abgeholt 92 "

Vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen 3 fl. 75 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 3 " —
Im Comptoir abgeholt 2 " 75 "

Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 26. September 1882,

befreitend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Überschwemmungen heimgesuchten Gegenenden von Tirol und Kärnten.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den durch die Überschwemmungen im Monate September d. J. heimgesuchten Gegenenden Meiner gefürsteten Grafschaft

Tirol und Meines Herzogthums Kärnten Beiträge aus Staatsmitteln bis zum Belaute von 500,000 fl. für Tirol und bis zum Belaute von 200,000 fl. für Kärnten nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu erfolgen.

§ 2. Von dem Gesamtbetrag per 700,000 fl. kann die Regierung den Theilbetrag von 250,000 fl. zur Verabfolgung nicht zurückzuhaltender Unterstützungen, und zwar im Ausmaße von 200,000 fl. für Tirol und von 50,000 fl. für Kärnten verwenden.

§ 3. Im übrigen können die Beiträge aus Staatsmitteln als unverzinsliche Vorschüsse an Bezirkssconcurrenzen oder an Concurrenzen von Gemeinden zur Herstellung beschädigter Straßen und Bauobjekte, dann an

die einzelnen Gemeinden zur Herstellung beschädigter Gemeinde-Objekte sowie zur Erleichterung hilfsbedürftiger beschädigter Gemeindemitglieder, im letzteren Falle gegen Haftung der Gemeinden für die von denselben an ihre Mitglieder ertheilten Vorschüsse erfolgt werden.

§ 4. Die Rückzahlung der Vorschüsse hat vom 1. Jänner 1886 an in fünf gleichen Jahresraten zu geschehen.

§ 5. Rechtsurkunden, Eingaben und Protolle über die gewährten Vorschüsse sind stempel- und gebührenfrei.

Insoweit es die Gemeinden für notwendig erachten, für die unter ihrer Haftung den einzelnen hilfsbedürftigen Gemeindemitgliedern gegebenen Vorschüsse die bücherliche Sicherstellung zu veranlassen, ist dafür keine Gebühr zu entrichten.

§ 6. Rückständige Raten werden von den mit Vorschüssen Beteilten im Verwaltungswege einzubringen sein.

§ 7. Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage der Kundmachung in Wirklichkeit tritt, sind Meine Minister des Innern und Finanzen beauftragt.

Schönbrunn, den 26. September 1882.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Biemakowski m. p. Falkenhayn m. p. Praják m. p. Conrad m. p. Webersheimb m. p. Dunajewski m. p. Pinom. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Ferdinand von Gilm zum Stellvertreter des Landeshauptmannes in der Leitung des Landtages von Vorarlberg allernädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Erkenntnis.

Das I. I. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 11. September 1882, S. 25146, die Weiterverbreitung der in Böhmen erscheinenden Zeitschrift "Der Socialdemokrat" Nr. 33 vom 10. August 1882 wegen des Artikels "Oesterreich" nach § 65 a St. G., wegen des Artikels "Avis an die Abonnenten" nach § 300 St. G., wegen des Auftrages "Parteigenossen" nach § 310 St. G., endlich wegen des Artikels "Vange machen gilt nicht" nach § 305 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat zur Unterstützung der durch die Wasserflut Verunglückten und Hilfsbedürftigen in Tirol 2000 fl. in dem Bezirk Riva-Arco 500 " und für Kärnten 1000 " gespendet.

Zur Weihe unseres Tages, der sich die Pflege des Rechtes in Lehre, Gelehrgabe und Ausübung zur Aufgabe gestellt hat, lade ich Sie, hochverehrte Herren und Fachgenossen, ein, unsere Huldigung darzubringen dem obersten Spender und Schützer des Rechtes, dem geliebten Monarchen, der, gerecht in allem, uns berief, gleiches Recht zu üben mit vereinten Kräften. Se. Majestät unser allernädigster Kaiser und Herr Franz Joseph I. lebe hoch! Hoch! Hoch!

Die Versammlung brachte ein dreimaliges begeistertes Hoch aus, während die Musikapelle die Volks-Hymne intonierte.

Nachdem die Klänge der Volks-Hymne verrauscht waren, nahm der Präsident der niederösterreichischen Advocatenkammer, Dr. Freiherr von Haerdtl, das Wort, um die Notwendigkeit einer einheitlichen Gerichtsorganisation und die Hindernisse zu betonen, welche der raschen Erreichung dieses Ziels im Wege stehen. Das Ziel werde, wenn auch langsam, erreicht werden. Aufgabe des Advocaten- und Richterstandes sei es, die Härten der bestehenden Gesetze durch liebevolle Auslegung zu mildern. Von diesem idealen Streben seien die anwesenden Festgäste in ihren verschiedenen Stellungen stets geleitet und durchdrungen. Auf die Ehrengäste, als Vertheidiger des idealen Rechtes, erhebe er sein Glas. (Lebhafte Hochrufe. Applaus.)

Se. Exzellenz der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums Dr. Praják:

Wenn ich für die freundliche Begrüßung der Ehrengäste den Dank derselben ausspreche, bin ich deren Zustimmung sicher.

Kaiser und Reich als Nothhelfer.

Furchtbar ist die Heimsuchung, welche zwei unserer schönsten Länder, Tirol und Kärnten, betroffen hat, doch imposant ist auch das Aufgebot an Menschenliebe und compatriotischem Mitgefühl, welches sich werthätig beeilt, den Unglücklichen beizustehen, ihre Noth zu mildern, ihren Mut wieder aufzurichten. Wie immer und in allen Fällen ist der erhabene Monarch auch diesmal in wahrhaft kaiserlicher Munificenz seinen Völkern mit leuchtendem Beispiel vorangegangen. Nicht weniger als 100,000 fl. hat Se. Majestät der Kaiser für die Überschwemmten in Tirol und Kärnten aus seiner Privatschatulle zu spenden geruht, und den warmen Impulsen seines liebevollen Herzens folgte die Regierung, indem sie jene Hilfsaktion des Staates umschrieb, welche wir in der kaiserlichen Verordnung vom 26. September formuliert finden. Diese Allerhöchste Verordnung ermächtigt das Ministerium, den Hilfsbedürftigen der überschwemmten Gebiete aus Staatsmitteln 700,000 fl. zu zuwenden, selbstverständlich "je nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes".

Von dieser Summe sollen 450,000 fl. an Gemeinden und Gemeindemitglieder als unverzinsliche Darlehen gegeben werden, rückzahlbar vom Jänner 1886 ab in fünf gleichen Jahresraten. Zugleich ist die Stempel- und Gebührenfreiheit für alle bei dieser Hilfsaktion notwendig werden Rechtsurkunden, Eingaben, Protolle, etwaigen grundbücherlichen Sicherstellungen ausgesprochen, so dass die Hilfe nicht blos ausgiebig, sondern in Form und Bedingungen so rücksichts- und schonungsvoll erscheint, dass sie voraussichtlich doppelt wohltätig wirken muss. Der Rest jener 700,000 fl., im Betrage von einer Biertel-Million, wird auf Unterstützungen verwendet. Rechnet man hiezu die hochherzige Spende des Monarchen, so ergibt sich, dass die Vermüten und Unglücklichen der verwüsteten Landschaften vom Kaiser und Reich sofort mit Unterstützungen im Betrage von 350,000 fl. bedacht werden.

Noch wird sich die Solidarität der österreichischen Völker, ihr inniger, gemüthvoller, durch seine Meinungsverschiedenheit zu störender Zusammenhang bewahren; Länder, Städte, Privat werden wetteifernd mitwirken, um die Thränen zu trocknen, um bittern Kummer und schwere Sorge zu mildern; denn heute schon können wir uns dem erhebenden, die bestommene Brust befregenden Bewusstsein hingeben, dass Kaiser und Reich zur Stunde bereits dem Unglück die Spur abgebrochen, dass Noth die Herbe benommen, ihre Schre-

Es liegt mir aber auch eine angenehme Pflicht ob, die Vertreter des Rechtes zu den gestern begonnenen Berathungen auf das herzigste zu beglückwünschen.

Umso freudiger thue ich dies, als meine Worte dem Stande gelten, dem noch vor wenigen Jahren angehört zu haben ich mir zur Ehre rechne. (Bravo!)

Und in Wahrheit, der Beruf des Rechtfreundes ist einer der ehrenvollsten und wichtigsten im Staate; er legt aber auch ernste Pflichten auf, welche in dem Maße wachsen, als ein Theil der Verantwortlichkeit, die den Gerichten und der Justizverwaltung rücksichtlich der Ernennung der Anwälte und der Handhabung der Disciplinargewalt oblag, auf den Advocatenstand selbst überging.

Damit erhielt die Wirklichkeit der Advocatenkammern eine erhöhte Geltung, und in den Disciplinarräthen wurde ein neues Organ als Wächter der Ehre und Würde des Standes geschaffen.

Warme Anerkennung gebürt den Männern, welche mit selbstloser Thätigkeit und treuer Pflichterfüllung als Functionäre dieser Körperschaften ihres Amtes walten.

Wertvolle Anregungen und Arbeiten zur Fortbildung des Rechtes giengen aus dem Schoße der Advocatenkammern hervor, und immer eifersüchtiger wachen die Disciplinarräthe — ich constatiere dies mit großer Beifriedigung — für die Wahrung der Standesehr. (Beifall.)

Um ein Band geistiger Einigung dieser in den verschiedenen Reichtheilen wirkenden Organismen zu schaffen, entstand der österreichische Advocatentag.

Die Bedeutung der Aufgaben dieser Vereinigung tritt immer lebhafter hervor.

Feuilleton.

Bankett des sechsten österreichischen Advocaten-Tages.

Wien, 26. September.
Im Festsaale des Cursalons fand heute abends ein Bankett zu Ehren der Mitglieder des österreichischen Advocatentages statt. An demselben nahmen Seine Excellenz der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums, Dr. Praják, Ihre Excellenzen der Herr Präsident des Oberlandesgerichtes für Oesterreich unter und ob der Enns und Salzburg, Freiherr von Streit, der Herr Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes Freiherr von Fierlinger, die Herren Generaladvocaten R. v. Cramer und Sacher, die Herren Sectionchefs Se. Excellenz Benoni von Elanisberg, Freiherr von Sacken und von Giuliani, die Präsidenten des Landesgerichtes in Straßnach Hofrat Schwaiger und Graf Lamenzan, der Herr Staatsanwalt Ritter von Pölzer, der Herr Präsident der niederösterreichischen Advocatenkammer Freiherr von Haerdtl, die Repräsentanten der Advocatenkammern von Prag und Graz, der Herr Bürgermeister-Stellvertreter von Wien Dr. Priz, der Herr Präsident des Advocatentages, Dr. Hermann, die übrigen Functionäre des Advocatentages sowie zahlreiche Mitglieder des Advocatenstandes und viele Gäste teil.

Eine Militärmusik besorgte die Tafelmusik. Nach dem vierten Gange des äusserst gewählten Menü nahm der Präsident des Advocatentages, Dr. Hermann, das Wort zu folgendem Toaste:

den gebannt und reichlich die Mittel geboten haben, um den Folgen der Katastrophe wirksam zu steuern und die Spuren derselben möglichst bald zu verwischen.

Die hochherzige Spende Sr. Majestät des Kaisers für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten hat allenthalben die freudigste Genugthuung hervorgerufen. Ist man es auch seit jeher gewohnt, unseren erhabenen Monarchen stets dort an der Spitze zu sehen, wo es gilt, Thränen zu trocknen und Elend zu lindern, so hat doch der neueste, eben so rasche als munificente Wohlthätigkeitsact des geliebten Herrschers die allgemeine Verehrung für Allerhöchstes geheiligte Person wo möglich noch potenziert. Die Journale, ohne Unterschied der Parteifärbung, machen sich denn auch zum Dolmetsch der allgemeinen Volksstimme, indem sie in warmen Worten dem Danke für die wahrhaft kaiserliche Spende Ausdruck geben. So schreibt das "Fremdenblatt": "Durch diese großmuthige Spende hat der Kaiser neuerlich an den Tag gelegt, dass Er ein offenes Herz hat für die Leiden Seiner Völker und mit väterlicher Fürsorge bemüht ist, Seinen Unterthanen in den Tagen harter Not und Bedrängnis hilfreich beizustehen. Dieser neueste Act kaiserlicher Hochherzigkeit wird in allen Theilen der Monarchie mit den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung begrüßt werden und wird für alle ein leuchtendes Vorbild sein, zur Linderung der entsetzlichen Not, von welcher zwei herrliche Provinzen des Reiches heimgesucht wurden, nach Kräften beizutragen."

Das "Neue Wiener Tagblatt" bemerkt: "Es ist nicht nur die Großartigkeit dieser Spende zu rühmen, sondern es ist damit auch ein mächtiger Impuls für den Wohlthätigkeitsfond gegeben."

Die "Presse" sagt: "Die Völker Österreichs sind es gewohnt, dass der Monarch stets der Erste Seinen hochherzigen Wohlthätigkeitsfond beithält, wenn es gilt, Unglück und Elend zu mildern. Auch heute wieder hat die Liebe des Kaisers für Seine Unterthanen sich in einem Acte edelsten Großmuthes beithält, und die Runde hievon wird mit tiefster und freudigster Dankbarkeit überall empfangen werden, wo die getreuen Völker Sr. Majestät wohnen."

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: "Es ist wohl überflüssig, zu betonen, mit welchen Gefühlen diese wahrhaft kaiserliche Spende in den schwer heimgesuchten Provinzen aufgenommen werden wird."

Das "Extrablatt" äußert sich in einem längeren Artikel unter anderem wie folgt: "Bewegten Gemüths stehen wir vor dieser Herzengeschenkung unseres Kaisers. So sehr tief schmerzlich das Gemüth jedes österreichischen Patrioten durch die traurige Veranlassung der Manifestation berührt wird, so kann doch die Offenbarung selbst als erneuter Beweis der opferbereiten Hingabe, mit welcher der väterliche Monarch über das Wohl und Wehe Seiner großen Völkerfamilie rastlos wacht, eine trostreiche, erhebende Wirkung unmöglich verfehlten!"

Die "Morgen-Post" schreibt: "Das Mitgefühl des Kaisers Franz Joseph mit den von unverduldetem Unglück heimgesuchten Bürgern Seines Reiches hat sich wieder in glänzender Weise manifestiert, indem der Monarch für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten den Betrag von 100,000 fl. aus Seiner Privatschatulle gespendet hat. Diese hochherzige Gabe

Wichtige Fragen der Pflege des Rechtes und der Standesinteressen weist auch die Tagesordnung des gegenwärtigen Advocatentages aus.

Mit Aufmerksamkeit wird die Justizverwaltung den Berathungen folgen (Beifall) und dieselben einer ernsten und wohlwollenden Erwagung unterziehen.

Wenn ich anknüpfte an das, was der verehrte Herr Vorredner gesprochen hat, so kann ich auch meinerseits nur wünschen, dass es recht bald möglich sein werde, zu einer Organisation der Justiz zu gelangen, wie sie von dem verehrten Herrn Vorredner angedeutet worden ist. (Lebhafte Beifall.)

Meine verehrten Herren! Ich kann in dieser Richtung — ich spreche ja zu Fachgenossen — wohl auf dasjenige hinweisen, was ich an einem anderen Orte, nämlich bei der ersten Besprechung des Entwurfes der Civilprocessordnung, welche von der Regierung eingebracht worden ist, über das Schicksal gesagt habe, welches große Gefechtwürfe in den letzten Jahren gehabt haben, als ich auch jener Versuche erwähnte, welche seit drei Lustren für das Zustandekommen der Civilprocessordnung gemacht worden sind.

Ich spreche gewiss aus dem Herzen der verehrten Herren Ehrengäste, wenn ich Sie nun auffordere, zu Ehren des sechsten österreichischen Advocatentages das Glas zu erheben und mit mir in dem Rufe sich zu einen: Den Functionären und Mitgliedern des sechsten österreichischen Advocatentages: Hoch!

(Die Versammlung stimmt unter lebhaftem Applaus in den Hochruf ein.)

Noch folgte eine Reihe von Toasten, und erst gegen 10 Uhr abends endete das Bankett, bei dem eine äußerst animierte Stimmung vorherrschte.

wird, so hoffen wir, alle, welche in der Lage sind, auf dem Altar der Wohlthätigkeit ihr Scherlein niederzulegen, zum um so freudigeren Geben anspornen."

Das "Vaterland" bemerkt: "Allen voran leuchtet, wie immer, das Beispiel unseres erhabenen Monarchen, der gleich auf die erste Runde hin eine bedeutende Summe den Nothleidenden angewiesen hat und ihnen nun, kaum dass sich die Ausdehnung des Unglücks beiläufig übersehen lässt, in wahrhaft großartiger, eben so rascher als umfassender Weise Seine landesväterliche Fürsorge angedeihen lässt. Für die ärgste und dringendste Not hat Seine Majestät der Kaiser, darüber kann man vollständig beruhigt sein, selber in ausreichendstem Maße vorgeorgt und damit zugleich der freiwilligen Hilfsaktion den mächtigsten Anstoß gegeben."

Wien, 27. September.

(Orig.-Corr.)

Eine kaiserliche Verordnung vom gestrigen Datum weist für die so schwer betroffenen Länder Tirol und Kärnten eine Summe von 700,000 fl. aus Staatsmitteln an, zum Theil als Geschenk, zum Theil als unverzinslicher Vorschuss. Mit lebhafter Genugthuung wird man überall diese Intervention des Staates begrüßen, welcher rasche und ausgiebige Hilfe bringt, vollständig die Schäden wettzumachen, steht freilich außer aller menschlicher Macht. Noch lebhafteren Ein-

druck als die Staatshilfe, auf welche zu rechnen ja die Betroffenen ein Recht hatten, macht aber der wahrhaft hochherzige Act Sr. Majestät des Kaisers, welcher außer den schon früher gespendeten 5000 fl. neuerdings die bedeutende Summe von 100,000 fl. aus der Privatschatulle anwies. Die Minnesänger des Mittelalters preisen die "Milde", d. h. die Freigebigkeit der österreichischen Fürsten als eine der schönsten Tugenden, mit welcher Begeisterung müsste erst heute ein Walther von der Vogelweide das Lob unseres erhabenen Monarchen singen, der stets der "Erste" ist, wenn es gilt, eine Not zu lindern. Wahrhaftig, kein zweiter Fürst ist so groß im Wohlthun, wie Kaiser Franz Joseph I., dessen edles Herz sich in Tagen der Not durch bewundernswerte Thaten beluden. In solchen Augenblicken fühlen so recht die Völker Österreichs, wie innig ihr geliebter Herrscher für sie fühlt, dessen väterliche Fürsorge den erhabensten Trost in jedem Unglück bietet. Wenn die Liebe und Unabhängigkeit des Tiroler und Kärntner Volkes zu unserem Kaiser noch einer Steigerung fähig wäre, dieser großartige Beweis der kaiserlichen Theilnahme müsste sie herbeiführen. Mag noch so schweres Unglück dräuen, Österreich wird immer glücklich sein, so lange es einen so väterlichen Fürsten nennt, wie Kaiser Franz Joseph I.

Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.

Görgen, 27. September. Zur heutigen Jagd fuhren die Wagen bereits um 7 Uhr vor. Um halb 8 Uhr erschien Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz mit der Jagdgemeinschaft, um sich längs des Isthos-Baches auf die Jagd zu begeben. Das Wetter ist kühl und trüb.

Zur Lage.

Der Kaiserbesuch in Triest beschäftigt noch immer einen Theil der Presse. Die Fiumaner "Viancia" schreibt: "Die Worte, welche Se. Majestät der Kaiser in Triest gesprochen, sind sehr bedeutungsvoll und klar. In der Haltung der Triester liegt die Bürgschaft für die Zukunft ihrer Stadt, d. h. wenn die Triester sich als treue Anhänger des Reiches zeigen, dann wird die Regierung ihrerseits nicht ermanneln, die Wohlfahrt Triests wahrhaft zu fördern. Es liegt eine Art von väterlicher Mahnung in den Worten des Monarchen. Ohne Zweifel ist die Mehrheit der Triester Bevölkerung von dieser Wahrheit überzeugt, da es ganz natürlich ist, dass die Handelsstadt an der Adria Rücksichten und Förderung vom Staate nur verlangen kann, wenn sie die notwendige Türe und Unabhängigkeit an das Reich zeigt. . . . Der kaiserliche Besuch in Triest und der daselbst Ihren Majestäten bereitete Empfang dürften ohne Zweifel in Zukunft gute Früchte tragen."

Der Pariser "Temps" schreibt: "Die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die südlichen Provinzen vervollständigt die Serie der vom Monarchen in den letzten Jahren unternommenen Reisen und liefert so gewissermaßen den Schlussbeweis für die Einmuthigkeit der Gefühle loyaler Unabhängigkeit, welche alle Provinzen des Reiches mit dem Herrscherhause vereinigen. Neben den offiziellen Empfängen, den von den Gemeinden veranstalteten Festlichkeiten fanden zahllose Privataudienzen statt, im Verlaufe deren Seine Majestät sich angelegentlich über die Bedürfnisse, Wünsche und Bestrebungen der verschiedenen Ortschaften unterrichtete." Das Blatt bespricht sodann die Lage in Triest, zählt die vom Cabinet Laaffe zur

Habung des Handels und des allgemeinen Wohlstands der Stadt versigten Maßnahmen auf, schildert die verbrecherischen Anschläge der Irredenta und bemerkt: "Hauptsächlich das ritterliche Vertrauen, welches Se. Majestät in die Loyalität der Bevölkerung an den Tag legte, war es, welche einen geradezu unbeschreiblichen Enthusiasmus hervorrief. Die Bevölkerung hat es sich sichtlich angelegen sein lassen, gegen jeden Verdacht einer Theilnahme an den verbrecherischen Anschlägen zu protestieren und sich womöglich noch ergebener, noch loyaler, noch anhänglicher an die Dynastie zu erweisen als sonst. Die Fahrt des Kaisers vom Bahnhofe bis zum Ausstellungspalaste war denn auch eine lange und einmuthige Ovation. Kein Miston störte während des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in Triest die wunderbare Harmonie zwischen Herrscher und Volk."

Über die innere Lage in Österreich schreibt der "Temps": "Die Bevölkerung ist überall dort, wo sie nicht durch Verheizungen erregt ist, willig, auf die Ideen der Verständigung und Versöhnung einzugehen; sie wünscht nichts anderes als friedliches Zusammenleben, Beseitigung des Nationalitätenhaders und einträchtiges Zusammenscharen um die Krone, die alle in gleicher Weise beschützt. Und gewiss, die Bevölkerung hat dafür den richtigen Sinn; denn Hass und innere Zwietracht können keinen wahren Patrioten befriedigen; das System der Verständigung und Versöhnung dagegen ist für alle Welt vom Vortheile entspricht den Interessen aller."

Im weiteren Verlaufe des Artikels kommt das Pariser Blatt auf die Landwehrmanöver im Brucker Lager zurück und bemerkt diesbezüglich: "Im heurigen Jahre bieten diese Manöver ein ganz besonderes Interesse nach der Richtung, dass zum erstenmale eine ganze Landwehr-Division vereinigt war. Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister Gk. Graf Welsersheim hat selbst das Commando dieser Division übernommen und sie alle Phasen der Mobilisierung, des Eisenbahnttransports, der Concentrierung auf einem bestimmten Punkte u. s. w. durchmachen lassen. Es ist dies eine wirkliche Bereitstellung für den Ernstfall, und die im Brucker Lager vereint gewesenen Territorialtruppen werden gewiss aus den jetzt gemachten Erfahrungen wertvolle Lehren für die Zukunft ziehen. Die Eisenbahnverwaltungen ließen es sich eifrigst angelegen sein, in der Organisierung der Bügelei Verspätung eintreten zu lassen, so zwar, dass man die militärischen Eigenschaften der Landwehrtruppen verlässlich beurtheilen konnte. Und in dieser Hinsicht muss man die durchwegs befriedigende Schnelligkeit und Präzision, mit welcher alle Bewegungen durchgeführt wurden, auf das nachdrücklichste hervorheben. Österreich ist gewiss das friedlichste Land par excellence, trotzdem weiß es, dass es in die Notwendigkeit versetzt werden kann, sein Territorium zu verteidigen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Brucker Manöver von hohem Interesse. Die Territorialarmee tritt vollständig auf das Terrain der activen Armee; sie gewöhnt sich, wie die letztere, an das Lagerleben, an Strapazen, an gewisse unvermeidliche Entbehrungen; sie lernt mit einem Worte das wirkliche Kriegshandwerk. Es ist dies für Österreich eine neue Thatache, welche die ernsteste Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient."

Von den Landtagen.

Brünn, 26. September. Der Landeshauptmann Baron Widmann eröffnete den Landtag mit einer Ansprache, in welcher er nach einer kurzen Einleitung den Statthalter Grafen Schönborn vorstellt und so dann die Wichtigkeit der zur Berathung vorliegenden Gegenstände für das Land betonte. Der Landeshauptmann schloss seine Rede mit einem stürmisch erwiderten Hoch und Sláva auf Se. Majestät den Kaiser.

Statthalter Graf Schönborn heißt die Abgeordneten herzlich willkommen und erwähnt, dass es zu den wichtigsten und ehrenvollsten Aufgaben, mit welchen ihn Se. Majestät der Kaiser betraute, gehöre, die Regierung in diesem Hause zu vertreten. Er werde sich bestens bemühen, im steten Einvernehmen mit den Vertretern der Bevölkerung zum Landeswohle nach Kräften beizutragen. Der weitere Theil der Rede, die zuerst in deutscher, dann in böhmischer Sprache gehalten wird, gilt der Erinnerung an seinen Stellvertreter St. J. Schlesinger und der Statthalter des Statthaltereirath J. J. Korb. Als seinen Stellvertreter stellt schließlich der Statthalter den Statthaltereirath J. J. Korb vor.

Zum Zeichen des Beileids für den seit der letzten Session verstorbenen Bischof Nöttig und den Abg. Fürst erhebt sich das Haus von den Sitzen.

Abg. Bromber bringt einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend die Wahl mehrerer Ausschüsse zur Berathung der Landtagsvorlagen, welcher angenommen wird.

Nach den Referaten der Abgeordneten Ritter von Manner, Bromber und St. J. Korb werden die Wahlen der neu gewählten Abgeordneten Schindler, Graf Guido Dubsky und Haase verifiziert. Die letzteren sowie der neuernannte Bischof Dr. Bauer leisten die Angelobung.

Morgen findet die Wahl der Ausschüsse statt.

Klagenfurt, 26. September. Nach einem sehrlichen Hochamte wurde der Landtag vom Landeshauptmann Dr. Stieger nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers und das Überschwemmungsunglück mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, in welcher die fast vollzählig versammelten Abgeordneten begeistert einstimmten. Der Landespräsident begrüßte den Landtag namens der Regierung, brachte das Allerhöchste Handschreiben über die Kaiserreise unter lebhaften Burufen zur Verlesung, besprach die durch die Hochfluten verursachte Katastrophe im Drau-, Gail- und Möll-Thale, welche doppelt unheißwoll wirkt, weil das Land arm und dessen Leistungsfähigkeit schon auf das höchste angespannt ist, stellte für die Verunglückten die Hilfe der Regierung in Aussicht, dankte allen Spendern für die zahlreich einlaufenden Gaben und lud den Landtag zur Wahl zweier Mitglieder ein, um bei Vertheilung der Unterstützungsbeiträge mitzuwirken. Der Landeshauptmann beglückwünschte unter lauter Zustimmung den Landespräsidenten zur Wiederherstellung von seinem Unfalle. Die neu eingetretenen fünf Abgeordneten leisteten die Angelobung. Schließlich wurden Ausschusswahlen vorgenommen.

Vom Ausland.

In den deutschen Arme- und Marinakreisen wird schon seit längerer Zeit das Project eines Verbindungs-canales zwischen der Nord- und Ostsee ventiliert. Gegenwärtig hat nun der Chef des großen Generalstabes, welchem die Berichterstattung über die maritime Wichtigkeit dieses Canales obliegt, eine besondere Commission, bestehend aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiraltät, mit den nöthigen Vorbereitungen zur Lösung dieser Aufgabe betraut. — Die Wahlen in den preußischen Landtag werden definitiv am 19., respective 26. Oktober stattfinden.

Aus Petersburg wird unterm 27. September gemeldet: Das vom Kaiser bestätigte temporäre Pressereglement wurde gestern publiciert. Nach demselben sind die Redaktionen mindestens einmal wöchentlich erscheinender Zeitungen nach der dritten Verwarnung und dem Ablaufe der Sifflerungsfrist verpflichtet, jede Nummer am Vorabende des Erscheinungstages der Censur hinzustellen, und steht es den Censoren frei, die gedachten Nummern ohne gerichtliche Belangung des Redakteurs nöthigenfalls zu unterdrücken. Die Redacteure der ohne Präventivcensur erscheinenden Zeitungen sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministers des Innern Namen und Stand des Verfassers eines beanspruchten Artikels mitzutheilen. Die Entscheidung über die vollständige oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift steht einem aus dem Minister des Innern, dem Unterrichtsminister und dem Justizminister, dann dem Oberprocurator der heiligen Synode zusammengesetzten Comité zu.

Die englische Regierung lässt bereits Truppen aus Egypten zurückholen. Zwei Transportdampfer, von denen jeder 1250 Mann aufnehmen kann, sind zu diesem Behufe am Samstag von Portsmouth nach Alzambrien abgegangen. Die Gardesavallerie sowie die Garderegimenter zu Fuß werden wahrscheinlich zuerst eingeschifft werden. — Damiette ist, wie gemeldet, am 23. d. M. von englischen Truppen besetzt worden. Die egyptische Besatzung war schon vorher größtentheils desertiert. Der Commandant Abdellal ergab sich Sir Evelyn Wood in Kafr-el-Battikh, einer fünf Meilen von Damiette entfernten Eisenbahnstation. Die britischen Truppen marschierten dann weiter und rückten in Damiette ein. Bei ihrer Ankunft flüchtete die Regierung, statt sich zu ergeben. Die schwarzen Soldaten plünderten die Gasse des Gouverneurs und sich fort.

Französischen Blättern wird aus Kairo unter dem 24. d. M. telegraphiert: Die Autorität des Khedive ruht gegenwärtig ausschließlich auf der Macht der englischen Armee. Er ist deshalb auch fortwährend bemüht, ihre Unwesenheit zu rechtfertigen. In einer heute veröffentlichten, an die Bevölkerung gerichteten Proclamation erklärt Tewfik Pascha, dass England infolge des Aufstandes der Armee in die Notwendigkeit versetzt wurde, zum Schutz seiner großen Interessen in Egypten zu intervenieren. Dessenungeachtet, fügt er hinzu, hat England keineswegs die Absicht, Egypten zu annexieren; der Obercommandant der Occupationsarmee ist damit betraut, die souveräne Autorität zu repräsentieren, die Ordnung wieder herzustellen und die Rebellen zu bestrafen. Der Khedive erklärt überdies, dass es Pflicht jedes Egypters ist, den General Wolseley in dieser seiner Aufgabe zu unterstützen; wer immer sich dessen weigert, wird als Rebell behandelt und als solcher bestraft werden. Ein Detachement indischer Truppen bewacht die Pyramidenstraße. Die Engländer haben die Befestigungen des Forts Ghemileh bei Port-Salut in die Luft gesprengt.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestäten König Albert und Königin Carola von Sachsen sowie Se. kbn. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 27. d. M. vormittags in Wien eingetroffen. Auf dem Perron des Nordwestbahnhofes hatten sich vor halb 9 Uhr Seine Durchlaucht der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit den Mitgliedern der Botschaft, der sächsische Gesandte Herr v. Hellendorff mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, Seine Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr von Possinger und Herr Polizeipräsident Ritter Kretzschmar von Jaden eingefunden. Später erschienen der Generalinspector der Genietruppen F. M. Freiherr v. Salis und der Flügeladjutant Major v. Bokó, welche Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, ferner G. M. Freiherr v. Schönberger und Flügeladjutant Major Graf Rosenberger, welche Sr. kbn. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen zur Dienstleistung zugetheilt sind. Um 8 Uhr 40 Minuten fuhren Se. Majestät der Kaiser in offener Hofequipage am Portale des Hofwartesalons vor und begaben Allerhöchstlich sofort auf den Perron. Um 8 Uhr 54 Minuten fuhr der Zug in die Halle ein. Se. Majestät eilten sofort zum Hoffsalontwaggon, welchem Ihre Majestäten König Albert und Königin Carola sowie Se. kbn. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen entstiegen. Se. Majestät der Kaiser küsssten zuerst Ihrer Majestät der Königin von Sachsen die Hand, umarmten und küsssten hierauf wiederholt Se. Majestät den König Albert und Seine kbn. Hoheit den Prinzen Wilhelm, worauf die Allerhöchsten Herrschaften unter den Klängen der von der Musikkapelle intonierten deutschen Volkshymne die Parade über die Ehrencompagnie abnahmen. Hierauf erfolgte die gegenseitige Vorstellung der anwesenden Persönlichkeiten. Ihre Majestät die Königin Carola fuhr im Laufe des Vormittags in ihre Villa nach Hadding. Ihre Majestäten der Kaiser und der König Albert sowie Se. kbn. Hoheit Prinz Wilhelm fuhren in offenen Hofequipagen nach Schönbrunn. — Aus London wird unterm 27. d. M. gemeldet: Der König und die Königin von Griechenland haben sich gestern abends nach dem Continent zurückgegeben.

— (Sechster österreichischer Advocatentag) Nach Erledigung der Anträge über die Patentgesetzesreform kam ein Antrag des Dr. Vincenz Neumayer (Graz) zur Verhandlung, betreffend die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Präsidenten des Schwurgerichtshofes. Der vom Referenten Dr. Hieronymus Fiolla in Brünn diesbezüglich empfohlene Antrag: „Der sechste österreichische Advocatentag spricht seine Rechtsüberzeugung dahin aus, dass nachstehende, die Funktion des Vorsitzenden bei Schwurgerichtsverhandlungen regelnde Bestimmung: „Er fasst die wesentlichen Ergebnisse der Hauptverhandlung in einer gedrängten Darstellung zusammen, führt in möglichster Kürze die für und wider den Angeklagten sprechenden Beweise auf, ohne jedoch seine eigene Ansicht darüber hinzugeben, aus der Strafprozeßordnung zu eliminieren wäre“, wurde nach einiger Debatte einstimmig angenommen. In der Abtheilung „für Standesfragen“ wurden Anträge über eine Ergänzung des Disciplinarstatutes inbetreff der Suspendierung eines Advocaten motiviert, jedoch über dieselben nach dem Vorschlage des Dr. Freiherrn v. Härdtl zur Tagesordnung übergegangen.

— (Erinnerungs-Medaillen.) Die Künstler Tautenhayn und Schatzl haben dem Wiener Gemeinderath zwei Skizzen von Medaillen vorgelegt, von denen die eine zur Vollendung und Eröffnung des neuen Rathauses, die andere zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Belagerung der Stadt Wien durch die Türken und an den Heldenmuth der Wiener Bürger geprägt werden wird. Das Medaillencomité des Gemeinderathes hat sich mit den beiden Vorlagen einverstanden erklärt, und wird der Gegenstand noch an die Festcommission und hierauf an das Plenum des Gemeinderathes wegen Bewilligung der erforderlichen Anzahl und der dazu nötigen Geldmittel geleitet werden.

— (Salzburger Säcularfeier.) Am 25. d. nachmittags fand in Salzburg die Übertragung der Reliquien des heil. Rupert von St. Peter nach dem Nonnberg in feierlicher Prozession statt. Die Prozession führte der hochw. Abt Romuald, vier Priester trugen die Reliquien, sechzig weißgekleidete Mädchen und zahlreiche Mitglieder der katholischen Vereine gaben denselben das Geleite. Am 26. d. M. wurde das Pontificalamt im Dome von dem hochw. Herrn Fürstbischof von Leis aus Brigen abgehalten.

— (Beitgemäss.) „Wissen Sie schon, dass der Meyer während des letzten Sommers zum Millionär geworden ist?“ — „Nicht möglich, der arme Meyer? Im Frühjahr hatte er ja kaum hundert Mark? Wie ist er denn so schnell reich geworden?“ — „Er hat Regenschirme vermietet!“

— (Hochwasserschäden.) Die günstiger lautenden Nachrichten, welche in den letzten Tagen von den durch Hochwasser beschädigten Südbahnstrecken eingelaufen sind, werden wesentlich getröst durch eine erst gestern eingelangte Mittheilung über den Befund der Strecke Lienz-Toblach-Bruned, welche von grösseren Be-

schädigungen in der Strecke Lienz-Toblach berichtet. Die hauptsächlichsten Verstörungen erfolgten in dem engen Drau-Thale zwischen Abaltersbach-Thal und Lienz, wo sich Straße, Bahn und Drau den Platz streitig machen. Die hochgeschwollene Drau gab hier, indem sie die Berglehnen unterwassen hat, Anlass zu grösseren Rutschungen, durch welche dieselbe wieder, mit Erd- und Felsmassen verlegt, in ihrem rasenden Laufe gehemmt, gezwungen war, seitlich auszubrechen, wobei sie die Straße und die Bahn an vielen Stellen theils ganz abschwemmte, theils arg beschädigte. — Die ersten flüchtigen Aufnahmen ergeben, dass zwischen Lienz und Toblach die Bahndämme auf eine Länge von 5400 Meter mehr oder weniger stark beschädigt und auf eine Länge von 900 Meter übermurt sind und dass vielfach heute die Drau dort fließt, wo vorher die Bahn hingezog. Die Wiederherstellung dieser meistbeschädigten Strecke wird jedenfalls längere Zeit erfordern, da zunächst die Drau wieder in das alte Bett geleitet werden muss, ehe die Bahndämme mit Sicherheit angeschüttet werden können. Zwischen Toblach und Bruned sind die Beschädigungen weniger bedeutend, indem sie nur zwischen Welsberg und Bruned in grösserem Umfange auftreten, wo die Lienz in ähnlicher Weise gewühlt hat wie die Drau zwischen Toblach und Lienz. Die Wiederherstellungs-Arbeiten auf der Südtiroler Linie schreiten inzwischen erfreulich vorwärts, indem gestern der zwischen Trient und Calliano aufgenommene Personenverkehr bis Roveredo ausgedehnt wurde und in vier bis fünf Tagen bei einmaligem Umsteigen bis Ala fortgesetzt werden kann. Das Umsteigen dasselbe ist bedingt durch die beschädigte Lenzbach-Brücke bei Roveredo, deren provisorische Herstellung etwa acht weitere Tage erfordert.

Locales.

Krainischer Landtag.

7. Sitzung am 26. September.

(Schluss.)

Nachdem noch Abg. Svetec einige Bemerkungen gegen den Vorstand des deutschen Schulvereins, Dr. Weitlof, welchen Redner einen Minister extra statum nennt, und gegen den Obmann der Ortsgruppe Laibach, Herrn Abg. Ritter v. Gariboldi, gemacht, ergriff der Abg. Deschmann das Wort.

Redner weist darauf hin, dass man den deutschen Schulverein nicht so einfach aus dem Lande hinauswerfen könne, da er ja gesetzlich anerkannt sei. Die neulich gestellte Interpellation sei eine wahre Brandfackel, ein Brandbrief. Dem Landtage müsse der deutsche Schulverein als ein willkommener Wohlhaber bei Realisierung der Schulzwecke erscheinen und er (Redner) spreche denselben aus vollem Herzen seinen Dank aus.

Abg. Navratil bemerkte, dass der Schullehrer in Meierle sich an den Gaben des Schulvereins delectiert, aber den deutschen Schulverein und die Schule darüber vergessen habe, infolge dessen sei er bereit abgesetzt worden.

Abg. Klun stellt den Antrag, dass über die Positionen für Schöfflein (400 fl.), Mäsern (400 fl.) und Meierle (450 fl.) separat abgestimmt werden solle.

Bei der Abstimmung werden die Positionen „Lehrgehalte“ mit 7600 fl. angenommen, desgleichen die Gesammtsumme: I. „Aktivitätsbezüge für Lehrer“, mit 193,823 fl.

zu II.: „Remunerationen und Ausihilfen“, stellt der Herr Abg. Svetec den Antrag, die Petition von 500 fl. für Mehrleistungen infolge des unobligaten deutschen Sprachunterrichtes fallen zu lassen.

Gegen diese Position sprechen auch die Herren Abgeordneten Barnik und Bosnjak, und es meint ersterer, man müsste allenfalls auch für das Italienische, weil viele Krainer nach Triest gehen, und für das Englische, da auch viele nach Amerika gehen, den Unterricht einführen und dafür Remunerationen votieren.

Herr Abg. Deschmann und Herr Abg. von Schrey treten für diese Position ein, und es hebt ersterer hervor, dass an 50,000 Krainer nach den deutschen Gegenden ziehen, letzterer legt das Schwergewicht darauf, dass, wer heute in Österreich sich zur gebil deten Welt zählen wolle, Deutsch kennen müsse. Das Deutsche sei die Sprache der Dynastie, des Reiches, des Militärs. Das Italienische könne man mit dem Deutschen in keine Parallele ziehen.

Es wird Position II (mit 8920 fl.) angenommen.

Nachdem noch alle weiteren Positionen ohne Debatte angenommen worden, erscheint Antrag I des Finanzausschusses: Erfordernis 204,603 fl., Bedeckung 19,793 fl., Abgang 184,810 fl., angenommen.

Sodann erfolgt die Annahme der Anträge 2 bis 7 inclusive; zu Antrag 8 stellte Abg. Barnik die bereits neulich erwähnte Resolution wegen des Dankes für die P. P. Franciscaner in Rudolfswert, die abgelehnt wurde.

Es folgt die Annahme des Antrages 8 und auch die Annahme des ganzen Voranschlages in dritter Lesung.

Schluss der Sitzung halb 3 Uhr nachmittags.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

8. Sitzung am 28. September.

Beginn der Sitzung 1/4 11 Uhr. Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: der Herr f. f. Landespräsident Winkler und der Herr f. f. Regierungsscretär Graf Pace.

Abg. Duschmann erstattet Bericht namens des Verwaltungsausschusses in betreff mehrerer Straßekategorisierungen und Umlegung der Bonzabergstraße.

Der Verwaltungsausschuss beantragt, nachstehende Anträge des Landesausschusses anzunehmen.

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Die Trojana-Tschemischenker Straße, Nr. 27 des Straßen-Kategorisierungsgesetzes vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, wird als Bezirksstraße aufgelassen und unter die Gemeindestraßen eingereiht.

2.) Die Relastraße in der Ortsgemeinde Dobruine, Bezirk Umgebung Laibach, Nr. 86 b des Straßen-Kategorisierungsgesetzes vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, wird als Bezirksstraße aufgelassen, und obliegt bei deren ferneren Behandlung als Gemeindestraße dem Bezirksstraßenfonds des Bezirkes Umgebung Laibach die Erhaltung der an dieser Straße befindlichen Überbrückungen.

3.) Von der im Straßen-Kategorisierungsgesetze vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, unter Nr. 70 angeführten Koschanastraße wird die Theilstrecke von St. Peter bis zum ersten Eisenbahntunnel der Südbahn als Bezirksstraße aufgelassen, dagegen die am lezteren Punkte an dieselbe anschließende Straßeanlage über Koschana, Neu-Dirnbach bis zur Einmündung in die Fiumaner Reichsstraße bei Sterschen als Bezirksstraße erklärt.

4.) Die von der Senosetsch-Britofer Bezirksstrecke (Nr. 74) unter Gabertsche abzweigende, zu der im küstenländischen Gebiete gelegenen Diwatscher Reichsstraße führende Verbindungsstrecke wird als Bezirksstraße erklärt.

5.) Die von der Idria-Lackerstraße bei der Idrija-brücke abzweigende, über Unteridria in das Görzer Gebiet führende Idria-Tolmeiner Straße wird bis zur küstenländischen Grenze als hierländige Bezirksstraße erklärt.

6.) Die mit Kundmachung der f. f. kroatischen Landesregierung vom 25. Mai 1870, Bl. 3789, im Landesgesetzeblatte vom Jahre 1870 Nr. 17 verlautbarte, beziehungsweise vom kroatischen Landtage am 19. Oktober 1869 beschlossene und mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai 1870 sanctionierte theilweise Änderung in der Kategorisierung der im Gesetze vom 2. April 1866, Bl. 6, unter Nr. 66 b vorkommende Reisnitz-Oblaker Straße, wornach die Theilstrecke jenseits Soderschiz über Schigmarič, Blaka, Podkranz und den Bonzaberg als Bezirksstraße zu entfallen und an deren Stelle eine neue Straßeanlage zwischen Soderschiz und Oblak über Sedlo, Kertschalo und Rauno zu treten hätte, ferner die damals unter einem angeordnete Auflösung der Bezirksstraße von Laibach über Gora bis zur Einmündung in die Reisnitz-Oblaker Straße jenseits Schigmarič werden hiemit aufgehoben und treten bezüglich der Straßen-Kategorisierung der Straßenzüge Soderschiz, Oblak und Laibach-Gora die Bestimmungen des Straßen-Kategorisierungsgesetzes vom 2. April 1866, Bl. 6, folgendermaßen lautend:

66 b) die Reisnitz-Oblaker Straße über Soderschiz, Kunarsko, Neudorf bis Bloščakpoliza, ferner

66 aa) die an der Tschubranka beginnende Obergras-Laibach-Studenzter Straße nebst der Abzweigung über Gora nach Schigmarič, wieder in volle Geltung.

7.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Sanctioierung der Beschlüsse 1 bis 6 zu erwirken.

Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen. Sodann kommen die nachstehenden Anträge des Verwaltungsausschusses selbst zur Debatte.

Es wird beantragt:

1.) Das Umlegungsproject der Bezirksstraße am Bonzaberge mittelst einer neuen Straßeanlage hinter Podkranz gegen Kunarsko über der Schlucht „Matetov Dol“ und die daran geknüpften Anträge des Landesausschusses 1 bis 5 zum Schlusse der Landtagsvorlage Nr. 19 werden einer späteren Beschlussfassung vorbehalten, bis dem Landtage genaue Erhebungen über eine allenfalls mit geringeren Kosten mögliche Straßen-correctur am Bonzaberge vorgelegt sein werden.

2.) Dem Bezirksstraßenausschusse Reisnitz wird in Anerkennung der Dringlichkeit der Fundierung und normalen Herstellung der Bezirksstraßenstrecke zwischen Soderschiz und Podkranz, ferner der Beseitigung der steilen Strecke bei Weiniz die Verwendung des mittelst der 25proc. Umlage pro 1882 eingehobenen Betrages für die Umlegung der Straße am Bonzaberge zur Ausführung obiger Straßenerstellungen bewilligt.

3.) Bezuglich der eingebrachten Petition des gedachten Ausschusses um Gewährung einer Landessubvention für diese letztere Straßenerstellung wird der Landesausschuss ermächtigt, aus dem Credite für Straßenbauten dem Straßenbezirke Reisnitz eine Subvention von 2000 fl. in zwei gleichen Raten, die zweite jedoch erst nach erfolgter Collaudierung der ex-

wähnten Straßenerstellungen im Soderschizer Thale flüssig zu machen.

Die Anträge 1 und 2 werden ohne Debatte angenommen.

Zu Antrag 3 beantragt Abg. Palič eine Erhöhung von 2000 fl. auf 3000 fl.

Dieser Antrag wird abgelehnt und Antrag 3 angenommen. Sodann erfolgt die Annahme sämtlicher Anträge in dritter Lesung.

(Schluss folgt.)

— (Militärisches.) Se. f. und f. Apostolische Majestät geruhten allernächst anzurufen, dass der Stabsarzt Dr. Franz Stawa vom Stande des Reichs-Kriegsministeriums zum Garnisonsspitale Nr. 8 in Laibach als Leiter und der Stabsarzt Dr. Hugo Schipel vom Reservecommando des Infanterieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19 zum Garnisonsspitale Nr. 8 in Laibach überzeugt werden, dann anzubefehlen, dass dem Stabsarzten Dr. Franz Stawa bei diesem Anlaß in Anerkennung seiner pflichtgetreuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde. — In den Dienststand wurde eingebracht der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Johann Lukanc (überzählig mit Wartegebür beurlaubt — Urlaubsort: Kreuz bei Stein in Kroatien — bei der erneuten Superarbitrierung als diensttauglich anerkannt) des Infanterieregiments Alexius Großfürst von Russland Nr. 39 unter gleichzeitiger Übersetzung zum Feldjägerbataillon Nr. 7. Mit Wartegebür wurde als derzeit diensttauglich unter Versehung in den überzähligsten Stand beurlaubt der Lieutenant Franz Fabbri des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien).

— (Aus dem Gemeinderath.) In der gestrigen Sitzung wurde über Antrag der Rechtssection (Referent GR. Dr. Barnik) beschlossen, dass die Gemeinde Laibach ihre Zustimmung zum Verkaufe des Lycealgebäudes seitens des Landes an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht gibt gegen dem, dass der Stadtgemeinde das Recht eingeräumt bleibt, nach wie vor in dem Gebäude ihre Volksschule unentgeltlich unterzubringen. Gegen den Sectionsantrag sprachen die GRN. Dr. Suppan, Deschmann und Dr. Schaffer. GR. Dr. Suppan beantragte, es mögen nur zehn Jahre für die unentgeltliche Unterbringung der Volksschule im Lycealgebäude verlangt werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag des GR. Dr. Suppan abgelehnt und der Sectionsantrag angenommen. Einen ausführlicheren Bericht über die Sitzung tragen wir nach.

— (Todesfall.) In den „Signalen für die musikalische Welt“ liest man: Der Pianist und Componist Georg Michenz ist am 1. September zu Villeroi, und zwar im Schlosse der Gräfin von Baucours, gestorben. Zu Laibach 1803 oder 1805 geboren, erhielt er seine musikalische Ausbildung in Wien und lebte von 1846 ab in Paris.

— (Verunglückt.) Es wird uns aus Radmannsdorf geschrieben: Um 15. d. M. abends wollte sich der 73 Jahre alte Grundbesitzer Simon Ruzman aus Deutschgerentz auf den Dreschboden zum Schlafen begeben; zu seinem Unglück verfehlte er jedoch infolge der bereits herrschenden Dunkelheit den Weg und fiel bei läufig 1 Meter tief vor dem Stalle auf einen Stein. Ruzman verlebte sich bei dieser Gelegenheit derart, dass er sofort bewusstlos liegen blieb und nach kurzer Zeit war er eine Leiche.

— (Bon der Triester Ausstellung.) Hofrat von Eitelberger hat sich nach Triest begeben, um die Industrie-Ausstellung zu besichtigen und Verfügungen bezüglich der Ausstellung des österreichischen Museums zu treffen. Wie sich nun herausgestellt, haben die dem Museum anvertrauten Gegenstände bis auf geringfügige Ausnahmen durch den Scirocco-Sturm am 14. d. M. keinerlei Schaden gelitten; doch sind dieselben der Sicherheit halber verpakt worden. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, das Dach des Pavillons III wieder herzustellen und wetterfest zu machen. Nach Beendigung dieser Arbeit, etwa zu Ende der ersten Oktober-Woche, soll die Abtheilung des Museums dem Besuch wieder geöffnet werden.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Kairo, 28. September, 5 Uhr abends. Heute nachmittags um 4 Uhr, während des von Offizieren veranstalteten Wettrennens fand eine große Explosion statt, welcher kleinere, salvenähnliche Explosionen folgten. Nach etwa 20 Minuten abermals furchtbare, ebenfalls von minderen Detonationen gefolgte Explosion, Europäer und Araber flüchteten. Es scheint, dass ein Munitionszug in der Nähe des Bahnhofes explodierte. Etwa 30 Tote. Das Rennen ward unterbrochen; es herrschte große Aufregung.

Wien, 27. September. Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. September d. J. zur Linderung der großen Noth, welche die außerordentlichen Hochwasserverheerungen in Tirol und theilweise auch in Kärnten verursacht

haben, eine weitere Summe von Einhunderttausend Gulden aus Allerhöchsten Privatmitteln allernächst zu widmen und zu bestimmen geruht, dass die Summe hauptsächlich zur Unterstützung der verunglückten Bewohner Tirols, mit einem verhältnismäßigen Theile aber auch für jene Kärntens zu verwenden ist.

Salzburg, 28. September. Beim Statthalter Grafen Thun fand heute anlässlich der Jubiläumsfeier der Diözese ein Festdiner statt, an welchem Fürst-Erzbischof Dr. Eder mit dem Domkapitel, die Fürst-bischöfe Dr. Bwerger von Graz, Dr. Stepinchnegg von Marburg, Dr. Funder von Gurk und Dr. von Leib von Brixen, die Lebte Achleutner von Kremsmünster und Muzel von Scheyern, dann Hofrat Ritter von Steinhauer, Oberst-Brigadier Knöpfler, der Landeshauptmann Graf Chorinsky und Bürgermeister Viebl theilnahmen.

Constantinopel, 26. September. (Verpätet.) Eine gestern dem englischen Botschafter Lord Dufferin überreichte Note der Pforte anerkennt, dass die gegenwärtige Lage in Egypten keine Truppensendungen dahin mehr notwendig mache, hofft, dass, nachdem die militärische Action beendet ist, die Räumung demnächst beginnen werde, und verlangt, dass diesbezüglich Maßregeln ergriffen werden. — „El-Dschewaib“ bestätigt, dass der Scheich Abdulla zum interimistischen Groß-Scherif von Melka bis zum Eintreffen des für diesen Posten bestimmten Scheich Une Resit Pascha ernannt wurde.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 4. grad	Zustand der Luft	Gefüll	Wind	Wetterlage	Blinnen 24 St. in Zentimeter
28.	7 U. M.	729 54	+ 11.0	SB. schwach	Regen	10-40	
	2 " N.	732 95	+ 12.4	SD. schwach	bewölkt	Regen	
	9 " Ab.	735 47	+ 8.4	SD. schwach	fast heiter		

Tagsüber Regen mit Unterbrechung, abends Aufheiterung, mondhell. Das Tagesmittel der Wärme + 10.6°, um 3.2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Eine

Halle Konige

im II. Rang, bestens gelegen, ist zu vermieten. Diele könnte auch in zwei Quartiere abgegeben werden. Das Näherte Deutsche Gasse 6. (3932)

Eingefendet.

Der Unterfertige gibt hiermit bekannt, dass er mit Anfang des Monates Oktober einen literarischen Curs (zunächst antike und deutsche Literatur) für erwachsene Mädchen eröffnet. Nähtere Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. (4088) 3-2 Edward Samhaber.

Danksagung.

Allen, welchen wir nicht persönlich unseren Dank für die zahlreichen Liebesbeweise während der langen Krankheit und nach dem Tode unserer innigsten geliebten, unvergesslichen Gattin, respektive Mutter, der Frau

Theresia Korsisch geb. Dobrissa,

aus sagen konnten, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberle, Laibach.

Schmerzerfüllt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwester, der Frau

Bianca Bučar geb. Altenburger,

welche den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 52. Lebensjahr sanft im Herrn entschliefen ist.

Das Begräbnis findet am 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Heilanstalt zu St. Leonhard aus auf dem Friedhof zu Mariäfeld statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Franziskaner-Pfarrkirche Sonntag, den 1. Oktober, gelesen werden.

Die theuere Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 28. September 1882.

Johann, Josef, Franz, Alois Bučar, Söhne. — Anna, Theresia Bučar, Tochter. — Alexander Altenburger, f. f. Controllor, Bruder.

